

2. Concordia-Reise ins Heilige Land

Von unserer 2. Concordia-Reise ins Heilige Land erscheinen Tagesprotokolle von 15 Reiseteilnehmern. Dieses Mal ist Herr Manfred Wendt mit seinem ersten Teil dran ...

Donnerstag, 22. Oktober 2015: Fahrt über den Jordan auf der Allenby-Bridge; Jericho mit Versuchungskloster; Blick auf Jerusalem; Einquartierung in Bethlehem

Nach dem Frühstück verlassen wir gegen 7.30 Uhr das **Petra-Moon-Hotel** im Wadi Musa. Wir sind noch tief beeindruckt von der Felsenstadt Petra. Die aus dem Fels gemeißelten Fassaden und die einzigartige Landschaft werden in unzerstörbarer Erinnerung bleiben.



Sharif, unser jordanischer Reiseführer, kündigt an, die Fahrt bis zur jordanischen/israelischen Grenze werde etwa drei Stunden dauern. Wir erfahren, dass der **Djebel Haroun**, der **Aaronsberg** (1.350 m), an dem **Moses' Bruder** begraben sein soll, von Petra aus in etwa drei Stunden Fußmarsch zu erreichen ist (Foto oben). Bei einem herrlichen Sonnenaufgang erläutert Sharif die Bedeutung der Farben der jordanischen Flagge.

Auf der Fahrt zur Grenze berichtet Sharif über die Grundzüge der **jordanischen Schul- und Berufsausbildung**:

- Der Besuch zahlreich vorhandener **Kindergärten** ist freiwillig.
- Hingegen besteht **Schulpflicht**, und zwar bis zum 10. Schuljahr. Unterricht wird von Sonntag bis Donnerstag von 8.00 Uhr bis 14.00 Uhr erteilt. Mittagessen gibt es an den Schulen jedoch nicht. An christlichen Schulen ist der Sonntag unterrichtsfrei. Jungen und Mädchen werden in aller Regel getrennt unterrichtet. Gemischte Klassen gibt es

2. Concordia-Reise ins Heilige Land

nur wenige. Gesprochen wird arabisch, als Fremdsprache ist Englisch obligatorisch, und zwar in Wort und Schrift. Zweite Fremdsprache ist Französisch. Deutsch wird an Privatschulen oder am Goethe-Institut gelehrt. Öffentliche Schulen gibt es etwa 4.000, private 2500. Die UNO hat in Palästinenser-Lagern 200 Schulen errichtet. Öffentliche Schulen sind kostenlos, auch die Schulbücher werden gestellt. Eine Privatschule kostet etwa 2.500 Dinar jährlich. Nach dem 10. Schuljahr kann der Schulbesuch bis zum **Abitur** fortgesetzt werden. Das Abitur legen in einer landesweit einheitlichen Prüfung jährlich etwa 150.000 Schülerinnen und Schüler nach dem 12. Schuljahr ab. Im Übrigen schließt sich nach dem 10. Schuljahr eine **Berufsschule** an, z.B. die Schneller-Schule. Die Schulpflicht wird zu 99 % beachtet, allerdings sind die Kontrollen nicht sehr scharf, insbesondere auf dem Lande nicht.



Schülerinnen in der Schneller-Schule

- **Studieren** kann man in Jordanien an 31 Universitäten. In verschiedenen technischen Studiengängen, der Humanmedizin und der Zahnmedizin begrenzt ein numerus clausus den Zugang zum Studium. Der Anteil der Studentinnen ist an manchen Universitäten höher als derjenige ihrer männlichen Kommilitonen.
- Nach der jordanischen Verfassung sind **Männer und Frauen gleichberechtigt**. Es gelte: gleicher Lohn, gleiche Arbeit.

Sharif nimmt, teilweise auf Nachfrage, zu weiteren Bereichen **der Gesellschaft und der historischen sowie politischen Entwicklung Jordaniens** Stellung:

- Bis 1993 hat ein zweijähriger **Militärdienst** bestanden, der letztlich aus finanziellen Gründen abgeschafft worden ist.
- Die **medizinische Versorgung** in Jordanien ist gut. Viele Araber aus anderen Ländern lassen sich hier behandeln. Die Lebenserwartung hat sich deutlich erhöht (1940: 47 Jahre – heute: 71 Jahre). Die Kindersterblichkeit ist sehr gering, auch weil die Geburten überwiegend in Krankenhäusern erfolgen. Nach der Geburt wird die Mutter 90 Tage von der Arbeit freigestellt, anschließend kann sie für ein Jahr eine Stunde früher die Arbeit beenden. Dies gilt aber nur für staatliche Arbeitgeber. Welche Leistungen ein privater Arbeitgeber gewährt, hänge von diesem ab, so Sharif auf Rückfrage.